

Freier Journalist

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 47

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Schnupfen

In diesen Wochen voller Feuchtigkeit
bekommt man leicht, wenn auch nicht gern, den Schnupfen.
Ein Wasserfall steht dann im Hirn bereit.
Man braucht nur sanft ans Leitungsrohr zu stupfen.

Dann geht es los und nimmt in grossen Quanten
wie alles andre Irdische den Lauf.
Man wird gemieden und gefürchtet von Bekannten
und gäbe sich am liebsten schleunigst auf.

Doch weil man mit Verantwortung geladen
und sich im übrigen auch wichtig nimmt,
spult man in dieser Zeit den Lebensfaden
allmählich weiter, bis es wieder stimmt.

Gesund und auch im Vollgefühl der Kräfte
wie man nach solchen Katastrophen ist
verwendet man zu besserm Zweck die Säfte
und macht den grössten Bogen, wenn der Nachbar niest.

J. G.



„Isch de Großätti au diheime?“
„Im Garte dusse, uf em große
Birebaum hockt er!“
„Was, de 79jährig Ma hockt uf
em Birebaum obe?“



„Jä 8000!“

Preis-Ausschreiben

Hatte da vor einiger Zeit eine Schweizer Likörfabrik das dringende Bedürfnis, zur Förderung junger Künstler — nebenbei allerdings auch zur Hebung des Absatzes — ein Preisausschreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für ein wirkungsvolles Plakat zu veranstalten. So verschickte der Likörfritze an bekannte Maler nachstehendes Schreiben:

«Wir beabsichtigen, diesen Herbst unsere Liköre zu propagieren und benötigen dazu ein gutes Plakat. Um ein besonders werbewirkendes Bild zu erhalten, haben wir ein Preisausschreiben veranstaltet und würden uns freuen, wenn auch Sie sich mit zwei oder mehreren Vorlagen daran beteiligen würden. Das prämierte Bild erhält einen Preis von 500 Franken, die nicht prämierten Vorlagen können nicht zurückgeschickt werden.»

Die Likörfabrik hatte die Rechnung aber ohne den Wirt gemacht. Einige Tage später erhielt sie folgende Zeilen:

«Ich beabsichtige, diesen Herbst ein Preisausschreiben für den besten Likör der Schweiz zu veranstalten, und würde mich freuen, wenn Sie sich mit zwei oder mehreren Flaschen daran beteiligen würden. Der von mir prämierte Likör erhält einen Preis von Fr. 500.—, die nicht prämierten Flaschen können nicht zurückgesandt werden.»

Und die Likörfabrik blieb still.

D. R.

Freier Journalist

Ein Briefträger und ein Geldbriefträger treffen sich vor der Haustüre, wo Journalist Huber wohnt. «Huber muss wohl ein ganz tüchtiger Schriftsteller sein,» sagte der Briefträger zu seinem Kollegen, «ich bringe ihm nämlich täglich grosse Briefe von Redaktionen und Verlagen.» — «Ich kenne Huber gar nicht,» erwiderte der Geldbriefträger, «ich war noch nie bei ihm.»

Lirpa